

# IN EINEM TIEFEN DUNKLEN WALD

## Entzückende Märchen-Satire

**THEATER** Auf der Freilichtbühne von Schloss Maßbach hatte das Kinderstück „In einem tiefen, dunklen Wald“ nach einem Buch von Paul Maar Premiere.

VON UNSERER MITARBEITERIN TANJA KAUFMANN

**Maßbach** – Es war einmal und ist es heute noch: Im fernen Landkreis Bad Kissingen liegt ein Schloss, verwunschen dünkt es, und ist doch bewohnt von allerlei wundersamen Menschen, die sich zuweilen in andere wunderbare Menschen verwandeln. Es liegt verborgen in einem tiefen, dunklen Wald... Kaum ein Ort hätte besser zur Inszenierung von Paul Maars und Rainer Lewandowskis Stückfassung des Maar'schen Kinderbuches passen können, als die Freilichtbühne von Schloss Maßbach.

Regisseur Thomas Klischke hat sich nach den „Opodeldoks“ im letzten Jahr hier erneut ein Maar-Stück vorgenommen, und wieder ist vor allem Phantasie gefragt und kindliches Einfühlungsvermögen. Kein Glitzer und kein Glamour spielt hier eine zauberhafte Märchenwelt vor, keine Special-Effects vernebeln den Plot, und die Geschichte bleibt, was sie ist: Eine entzückende kleine Satire auf die Klischees und Stereotypen der Märchenwelt.

### Ein Untier mit Wortwitz

Da ist die hochmütige Prinzessin (wunderbar anstrengend: Silvia Steger) mit dem schier unaussprechlichen Prinzessinnennamen Henriette-Rosalinde-Audora, die natürlich einen furchtlosen Prinz zum Gemahl haben möchte. Was liegt da näher, als sich – gefälligst – retten zu lassen. Also muss ein Untier her, ein vegetarisches selbstverständlich, denn die Risikobereitschaft von Prinzessinnen hat ihre Grenzen. Die Schafe müssen als Köder herhalten, kaum grausamer als Wolfsbauch-Aufschlitzen und Hexen-Rösten in den „richtigen“ Märchen, und im Übrigen sind Kinder als Rezipienten durchaus robust.



Die Königsfamilie residiert in einer überdimensionalen Krone: Im Bild von links Susanne Pfeiffer, Silvia Steger und Philipp Locher.

Foto: Sebastian Worch

Das Untier selbst ist putzig wie ein Sams, spricht söltsam wie Herr Bello und hat auch dessen Haarkleid: Philipp Locher steckt darin und erntet für seine (Sprach-)Akrobatik nicht nur von den Kindern jede Menge Applaus. Der unverhohlene Wortwitz und die kleine, aber feine Ironie kommt bei den Erwachsenen an, und nicht nur Etymologen und Mediävisten haben ihren Spaß am kleinen Küchenjungen Lützel (Nilz Bessel) und dem winzigkleinen Königreich Lützelburgen mit seiner schlichten Königstochter Simplinella (einfach gut: Iris Faber).

Regisseur Thomas Klischke hat das Augenzwinkern der Autoren aufgefangen und gibt es mit einem Strahlen weiter. Wenn etwa das Königspaar „weiter nördlich“ im Gelsenkirchener Barock-Schloss Blumen züchtet

und die Wachen „weiter südlich“ der rheinischen Gelassenheit des Königs (Susanne Pfeiffer) mit fränkischem Enthusiasmus begegnen, die Küchen-Crew als despotisches Gemüse militärisches Regiment und bedingungslosen Gehorsam in Frage stellt und natürlich, leider viel zu selten, getanzt, gesungen und choreographiert wird.

Was insbesondere bei den Freilicht-Kinderstücken trotz der gewollten Schlichtheit im Arrangement aber immer wieder begeistert, ist das unheimlich raffinierte Bühnenbild. Heike Mondschein war es diesmal, die sich auf die Überzeichnung der Märchenwelt eingelassen hat. Die Königsfamilie etwa wohnt in einer überdimensionalen Krone, die sich dank der Drehbühne geschwind in eine Untierhöhle verwandeln lässt.

Flexibilität ist oberstes Gebot, das erfordert Mehrfachbesetzungen und exakte Abstimmungen, hohes Tempo und eine Spielfreude, wie sie dem Maßbacher Ensemble bis zum letzten Schweißtropfen anzusehen ist.

### ⓘ Vorstellungen

**Termine** Das Theaterstück für Kinder „In einem tiefen, dunklen Wald“ von Paul Maar und Rainer Lewandowski (nach einem Kinderbuch von Paul Maar) ist in der Inszenierung von Thomas Klischke bis zum 4. August in Vormittagsvorstellungen auf der Freilichtbühne des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach zu sehen (zusätzlich gibt es vier Nachmittagstermine).

**Tickets** Karten gibt es unter 09735-235, mehr unter [www.fränkisches-theater.de](http://www.fränkisches-theater.de).

Main-Post, 8.Juli 2009, Ines Renninger

## Neues vom Sams-Erfinder: Miss Arrogant und das Untier

Kinder-Theaterstück von Paul Maar spielt mit klassischen Märchenelementen

Ein klassisches Märchen ist das Kinder-Theaterstück von Paul Maar nicht, das in Maßbach Premiere hatte - in Maars tiefem, dunklem Wald ist alles anders: Das Untier frisst vegetarisch, der schöne Prinz ist feige und erfolglos, Prinzessin Simplinella wird zur unerschrockenen Heldin.

Als Märchenparodie möchte Kinderbuchautor Paul Maar, der bei der Premiere zuguckte, sein Stück "In einem tiefen, dunklen Wald" dennoch nicht verstanden wissen. "Ich mache mich nicht über das Märchen lustig, sondern ich nehme Elemente des Märchens und gestalte sie neu."

Regisseur Thomas Klischke lässt es denn auch ganz traditionell losgehen: "Es war einmal vor langer Zeit", berichtet die Erzählerin vor dem noch geschlossenen Vorhang - nur um just in diesem Moment von einem Gesicht unterbrochen zu werden, das unter dem Vorhang herauslugt: Gar so lang sei das dann alles doch noch nicht her.

Das Spiel mit Märchenelementen zieht sich durchs ganze Stück: Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora ist keine Prinzessin der edel-, sondern eher eine der hochmütigen Sorte. Weil ihr keiner der Ehe-Bewerber zusagt, lässt sich Miss Arrogant von einem vegetarischen Untier - sicher ist sicher - in den tiefen, dunklen Wald entführen. In der Hoffnung, dass die mutigsten und schönsten Prinzen anreisen, sie zu befreien.

"Ich akzeptiere Märchen und finde sie gut", sagt Paul Maar, der mit den Sams-Büchern zum Bestseller-Autor wurde. Schließlich hätten ihn Märchen, der Glaube an den guten Ausgang, zu dem gemacht, was er ist. Allerdings findet Maar es schwierig, traditionelle Märchen auf die Bühne zu bringen. "Was bei den alten Märchen nie vorkommt, ist Ironie oder Witz", sagt Maar. Das Stück "In einem tiefen, dunklen Wald" dagegen lebt davon.

Und es lebt von der humorvollen Darbietung der Schauspieler: Wenn Philipp Locher als Untier mit grauen Riesen-Tatzen-Schuhen über die Bühne hatscht, biegen sich die Kinder vor Lachen. "Erlös Königssohn", nuschelt der verwunschene Königssohn durch seine graue Untier-Zottelmaske. "Ohrlos Königssohn" versteht Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora. Silvia Steger hört als Prinzessin so überzeugend nicht zu, dass es ein Mädchen in den Zuschauerreihen nicht aushält. "Küssen sollst du ihn", ruft sie auf die Bühne.

Dass die Kinder über 60 Minuten konzentriert dabei sind, am Ende gar begeistert stampfen und "Zugabe" rufen, liegt sicher auch an den verschiedenen Taneinlagen: Einmal gestikulieren die Diener zu "Mein Hut, der hat drei Ecken", ein andermal tanzen sie auf "Billy Jean" Michael Jacksons Moonwalk.

Auch das bunte Bühnenbild von Heike Mondschein dürfte die Schüler fesseln. Gerade noch sitzen Königspaar samt Tochter in einer großen goldenen Krone, da hat sich dieses "Schloss" - einmal um seine Achse gedreht - schon in eine Untier-Höhle verwandelt. Statt der erhofften Prinzen taucht Prinzessin Simplinella in der Höhle auf, um Henriette-Rosalinde-Audora zu retten. Auch Simplinella war früher Etepetete-Prinzessin. Die Wurst aß sie zimperlich-penibel ausschließlich mit Messer und Gabel. Mit ihrer Heldinnen-Tat aber verabschiedet sie sich vom passiven Prinzessinnen-Dasein, lernt zuzupacken. Und die Wurst mit Haut und Hand essen. "Ich wollte zwei Frauenbilder zeigen", sagt Maar. Die hochmütige Prinzessin und die Tatkräftige, die bereit ist, ihr Prinzessinnenleben abzulegen und die Welt kennenzulernen.

"Simplinella wird am Ende belohnt und bekommt den reichsten Prinzen im ganzen Umkreis", erläutert Maar die "Moral von der Geschichte". Er lehnt es ab, wie im klassischen Märchen zu belehren. "Wenn es eine Botschaft gibt, muss sie untergründig mit viel Humor begründet werden." Auch die Schwarz-Weiß-Zeichnung traditioneller Märchens meidet er: Im tiefen, dunklen Wald Maßbachs finden das erlöste vegetarische Untier und die emanzipierte Simplinella zueinander - die hochmütige Audora geht leer aus . . .

Bis 4. August. Karten und Infos unter Tel. (0 97 35) 235.

www.ThomasKlischke.com  
rebstöckerstrasse 99  
60326 frankfurt am main  
+49.151 15 66 41 88  
+49.69.40 15 95 73  
mail@ThomasKlischke.com  
www.klischkeundInnenbaum.de



## Wo die wilden Untiere wohnen

Von Siggie Seuß

In einem tiefen, dunklen Wald geschehen gar schauerliche Dinge. Das wissen wir seit den frühen Kindertagen. Das weiß auch Paul Maar.

In einem tiefen, dunklen Wald geschehen gar schauerliche Dinge. Das wissen wir seit den frühen Kindertagen. Das weiß auch Paul Maar. Wohl nicht zuletzt deshalb hat er vor mehr als zehn Jahren ein wundervolles Märchen geschrieben, das die Ereignisse "in einem tiefen, dunklen Wald" aus einem etwas anderen Blickwinkel erzählt als aus dem furchterregenden.

Natürlich kam das Märchen auch auf die Bühne. Das Nürnberger Kindertheater "Pfützle" bekam für seine Interpretation sogar den Bayerischen Theaterpreis. Deshalb durfte man gespannt sein, wie die Maßbacher in der Regie von Thomas Klischke das Originalstück von Paul Maar und Rainer Lewandowski auf der Freilichtbühne lebendig werden lassen.

Und siehe da: Herausgekommen ist eine witzige und lebensweise Geschichte mit vielen kleinen aber feinen Einfällen, die die jungen Zuschauer (empfohlen ab 5) über eine Stunde lang gefangen nimmt. Die gebannte Aufmerksamkeit von Kindern während einer Theatervorstellung ist so selbstverständlich ja nicht, jedenfalls nicht über einen längeren Zeitraum.

Zur Vorbeugung vor Unruhe oder gar Chaos streuen die Theatermacher meist irgendwelche Gags in die Handlung, die das Publikum bei der Stange halten soll. Bei dieser Inszenierung ist das anders. Da kommen Witz und Gags und Spannung von innen, aus der Handlung, über die Spielfreude der Schauspieler - ihre erfrischende Weise, selbst Nebensächlichkeiten mimisch und gestisch in Szene zu setzen - direkt zu den jungen Zuschauern.

Paul Maars Geschichte spielt mit Mythen und Märchen bewundernswert leicht-sinnig. Da gibt es auf der einen Seite selbstverständlich die üblichen Verdächtigen und die übliche Equipage: Könige, Königinnen, Prinzessinnen, Prinzen, Diener, Bauern (märchenhafte Kostüme von Maika Schörbel), Schlösser, Ländereien und vor allem Wald und noch einmal Wald (ein Fantasie animierendes und sehr praktikables Bühnenbild von Heike Mondschein). Und dann gibt es natürlich eine Menge Untiere, deren grausamen Walten man nur andeutungsweise sieht, wenn wieder mal die Schafwöllchen durch die Luft fliegen oder für Sekunden ein Untierschnabel hinterm Gebüsch erscheint.

Auf der anderen Seite sind die Geschöpfe, ob blau-, warm- oder kaltblütig, auch nur Wesen wie du und ich. Also im Grunde komische Figuren mit mehr oder weniger Herz, Verstand und Mut. Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora (Silvia Steger) ist so ein Persönchen, ein verzogenes Gör, mit dem Vater und Mutter (Philipp Locher und Susanne Pfeiffer) ihre liebe Not haben. Kein Prinz passt ihr als Gemahl und deshalb nun der letzte Versuch: Prinzesschen begibt sich freiwillig (aber mit großem Handgepäck) in die Höhle eines vegetarischen Untiers, um sich von einem Prinzen retten zu lassen. Der soll's dann sein.

Aber alles kommt dann anders als sie denkt. Dazu trägt auch Prinzessin Simplinella vom Königreich weiter nördlich bei (Iris Faber), die als Prinz verkleidet und von einem Bauernburschen (Nils Bessel) begleitet halbwegs tapfer durch den Wald schreitet, um ihre Kollegin zu retten.

Die fünf Schauspieler sind in diesem Stück enorm gefordert. Sie müssen in der kurzen Zeit in sage und schreibe 26 Rollen wechseln. Und sie tun das mit Bravour. Hut ab vor dieser Leistung und Respekt vor dieser Inszenierung. So sollte Kindertheater sein - vergnüglich, spannend, ein bisschen lebensweise und mit einer großen Prise verständlicher Ironie versehen.

Die Maßbacher spielen "In einem tiefen, dunklen Wald" bis 5. August auf ihrer Freilichtbühne. Informationen: Telefon 09735-235 oder [www.fraenkisches-theater.de](http://www.fraenkisches-theater.de)

# Miss Arrogant und das Untier

*Kinder-Theaterstück von Paul Maar spielt mit klassischen Märchenelementen*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**INES RENNINGER**

**MASSBACH** Ein klassisches Märchen ist das Kinder-Theaterstück von Paul Maar nicht, das in Maßbach Premiere hatte - in Maars tiefem, dunklem Wald ist alles anders: Das Untier frisst vegetarisch, der schöne Prinz ist feige und erfolglos, Prinzessin Simplinella wird zur unerschrockenen Heldin.

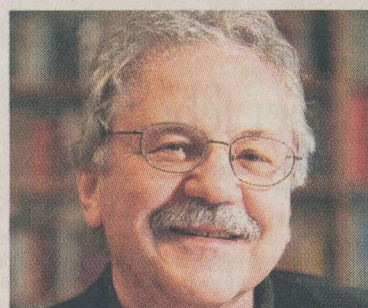
Als Märchenparodie möchte Kinderbuchautor Paul Maar, der bei der Premiere zuguckte, sein Stück „In einem tiefen, dunklen Wald“ dennoch nicht verstanden wissen. „Ich mache mich nicht über das Märchen lustig, sondern ich nehme Elemente des Märchens und gestalte sie neu.“

Regisseur Thomas Klischke lässt es denn auch ganz traditionell losgehen: „Es war einmal vor langer Zeit“, berichtet die Erzählerin vor dem noch geschlossenen Vorhang - nur um just in diesem Moment von einem Gesicht unterbrochen zu werden, das unter dem Vorhang herauslugt: Gar so lang sei das dann alles doch noch nicht her.

Das Spiel mit Märchenelementen zieht sich durchs ganze Stück: Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora

ist keine Prinzessin der edel-, sondern eher eine der hochmütigen Sorte. Weil ihr keiner der Ehe-Bewerber zusagt, lässt sich Miss Arrogant von einem vegetarischen Untier - sicher ist sicher - in den tiefen, dunklen Wald entführen. In der Hoffnung, dass die mutigsten und schönsten Prinzen anreisen, sie zu befreien.

„Ich akzeptiere Märchen und finde sie gut“, sagt Paul Maar, der mit den Sams-Büchern zum Bestseller-Autor wurde. Schließlich hätten ihn Märchen, der Glaube an den guten Ausgang, zu dem gemacht, was er ist. Allerdings findet Maar es schwierig, traditionelle Märchen auf die Bühne zu bringen. „Was bei den alten Märchen nie vorkommt, ist Ironie oder Witz“, sagt Maar. Das Stück „In



Paul Maar.

FOTO DDP

dem tiefen, dunklen Wald“ dagegen lebt davon.

Und es lebt von der humorvollen Darbietung der Schauspieler: Wenn Philipp Locher als Untier mit grauen Riesen-Tatzen-Schuhen über die Bühne hatscht, biegen sich die Kinder vor Lachen. „Erlös Königssohn“, nuschelt der verwunschene Königssohn durch seine graue Untier-Zottelmaske. „Ohrlos Königssohn“ versteht Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora. Silvia Steger hört als Prinzessin so überzeugend nicht zu, dass es ein Mädchen in den Zuschauerreihen nicht aushält. „Küssen sollst du ihn“, ruft sie auf die Bühne.

Dass die Kinder über 60 Minuten konzentriert dabei sind, am Ende gar begeistert stampfen und „Zugabe“ rufen, liegt sicher auch an den verschiedenen Tanzeinlagen: Einmal gestikulieren die Diener zu „Mein Hut, der hat drei Ecken“, ein andermal tanzen sie auf „Billy Jean“ Michael Jacksons Moonwalk.

Auch das bunte Bühnenbild von Heike Mondschein dürfte die Schüler fesseln. Gerade noch sitzen Königspaar samt Tochter in einer großen goldenen Krone, da hat sich dieses „Schloss“ - einmal um seine Achse gedreht - schon in eine Untier-Höhle verwandelt. Statt der erhoff-

ten Prinzen taucht Prinzessin Simplinella in der Höhle auf, um Henriette-Rosalinde-Audora zu retten. Auch Simplinella war früher Etepetete-Prinzessin. Die Wurst aß sie zimperlich-penibel ausschließlich mit Messer und Gabel. Mit ihrer Heldinnen-Tat aber verabschiedet sie sich vom passiven Prinzessinnen-Dasein, lernt zuzupacken. Und die Wurst mit Haut und Hand essen. „Ich wollte zwei Frauenbilder zeigen“, sagt Maar. Die hochmütige Prinzessin und die Tatkräftige, die bereit ist, ihr Prinzessinnenleben abzulegen und die Welt kennenzulernen.

„Simplinella wird am Ende belohnt und bekommt den reichsten Prinzen im ganzen Umkreis“, erläutert Maar die „Moral von der Geschichte“. Er lehnt es ab, wie im klassischen Märchen zu belehren. „Wenn es eine Botschaft gibt, muss sie untergründig mit viel Humor begründet werden.“ Auch die Schwarz-Weiß-Zeichnung traditioneller Märchens meidet er: Im tiefen, dunklen Wald Maßbachs finden das erlöste vegetarische Untier und die emanzipierte Simplinella zueinander - die hochmütige Audora geht leer aus...

... Bis 4. August. Karten und Infos unter ☎ (0 97 35) 235.